

Zum aktuellen Stand der Beratung des neuen Zollgesetzes im Parlament

Am Zollgesetz wird mitgewirkt

Das neue Zollgesetz ist für die Schweizerischen Verleger von zentraler Bedeutung. Aus diesem Grund nimmt der SSC wie andere Wirtschaftsverbände an der Abstimmung in der Kommission für Wirtschaft und Abgaben WAK teil, um die Sicht der Schweizer Importeure und Exporteure einzubringen. Im Jahr 2023 wird u.a. auch die Ausführungsordnung zum ZoG debattiert. Der SSC begleitet auch hier.

Beide Kammern des Schweizer Parlaments sind nunmehr mit der Vorlage befasst. Der Nationalrat wurde als Erstrat mit der Beratung des neuen Zollgesetzes (BAZG-VG) beauftragt und die Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) ist dabei federführend.

Am 24. Oktober 2022 wurde der SSC, neben anderen Wirtschaftsverbänden, zu einer Anhörung in die Kommissionssitzung nach Bern eingeladen. Unser Direktor konnte der WAK die Sicht der Schweizer Importeure und Exporteure darlegen und unsere wichtigsten Forderungen im neuen Zollgesetz erklären. Dabei konnten direkte Fragen der Nationalräte unmittelbar im Anschluss beantwortet werden.

In die richtige Richtung

Erfreulicherweise hat die WAK-N dann am 14. November 2022 das Eintreten der Vorlage beschlossen. Somit wird im Frühjahr 2023 die Detailberatung des neuen Zollgesetzes stattfinden.

Dies ist deshalb wichtig, da der SSC durch seinen Präsidenten und WAK-Mitglied Fabio Regazzi mittels Anträgen, die wichtigsten Anpassungen in die Beratung einbringen kann. So stellen wir sicher, dass unsere Ideen für die Vereinfachung bei der Zollabfertigung auch wirklich einfließen. Sollte die Kommission im Frühjahr 2023 die Beratung abschliessen, kann mit einer Behandlung in einer der nachfolgenden Sessionen im Nationalrat gerechnet werden. Anschliessend geht die Gesetzesvorlage dann in den Ständerat als Zweirat.

In diesem Zusammenhang sind die noch zu erarbeitenden Verordnungen zum neuen Zollgesetz ebenso wichtig.



Im Parlament arbeitet **Fabio Regazzi**, der Nationalrat, Präsident des SSC und des SGV ist, an der Gesetzgebung mit.

Auch hier wird der SSC als Vertreter der Wirtschaft aktiv mitarbeiten. Insgesamt sechs Verordnungen sind vom BAZG geplant und werden in verschiedenen Vernehmlassungen zur Diskussion gestellt.

In einer ersten Phase werden die «Rahmenverordnung» zum BAZG-VG sowie die «Ausführungsverordnung» zum ZoG im 2. Halbjahr 2023 in die Vernehmlassung gegeben. Der SSC wird sich in der Aussenhandel- und Zollkommission vertieft damit befassen und entsprechende Stellungnahmen einreichen. Diese Arbeiten dürfen nicht unterschätzt werden, denn gerade dank unseren Zollexpertinnen und -Experten aus unseren Mitgliedsfirmen können wir damit die Einflussnahme der Wirtschaft sicherstellen.



Fotos: istock/P. Miuster, StockByM/Gettyimages

Zunächst beginnt im Nationalrat die parlamentarische Debatte des neuen Zollgesetzes (BAZG-VG).

Der Stand des DaziT und der Einführung von Passar 1.0

Der Fahrplan steht

Längere Zeit war es unsicher, ob die geplanten Meilensteine in der Modernisierung des Schweizer Zolls wie angekündigt umgesetzt werden – u.a. auch mit Hinblick auf europaweit geltende Regelungen. Jetzt aber sind die Etappen bis Mitte 2024 definiert.

Auf der letzten Sitzung der Kontaktgruppe Externe vom 28.11.2022 wurde nochmals auf den Fahrplan der Ein-

führung des neuen Zollsystems Passar 1.0 hingewiesen. Die kommunizierten Termine sind immer noch aktuell und

werden nicht verschoben, auch wenn ein paar wenige EU-Mitgliedstaaten die Termine für die NCTS-Umstellung auf Phase 5 nicht terminlich umsetzen können.

Folgende Meilensteine sind für die Schweiz somit definiert:

1.6.2023 Einführung Passar 1.0
Start Parallelbetrieb Durchfuhr (Transit) und Ausfuhr

1.10.2023 Sämtliche Zugelassene Empfänger (ZE) sind bereit, Durchfuhranmeldungen aus Passar (Phase 5) zu empfangen

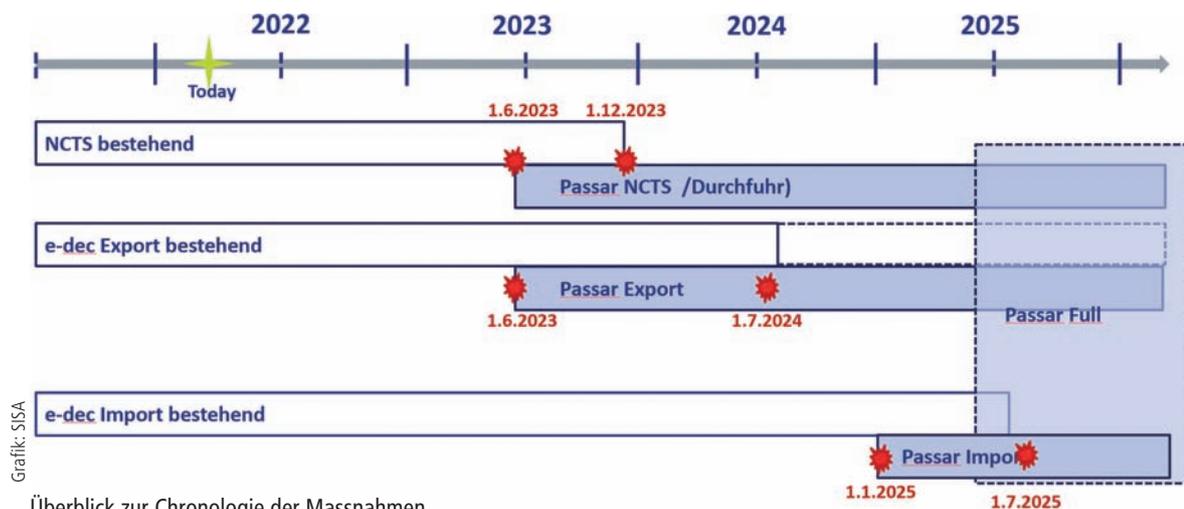
31.10.2023 Letzte Warenanmeldung Durchfuhr und Ausfuhr in NCTS (Phase 4)

1.12.2023 Durchfuhr (Transit) ab diesem Zeitpunkt nur noch mit Passar

Das alte NCTS-System wird deaktiviert
1.7.2024 Ausfuhr nur noch mit Passar

Das bisherige e-dec Ausfuhrsystem wird endgültig deaktiviert.

Schweizer Unternehmen, die im Import und Export tätig sind, haben also die Chance zur entsprechenden Vorbereitung auf die Umstellung. Im Jahr 2025 schliessen sich dann die weiteren Phasen der Umsetzung an.



Grafik: SISA

Überblick zur Chronologie der Massnahmen.

Swiss Shippers' Forum 2023 in Interlaken

Das Programm des kommenden Swiss Shippers Forum in Interlaken ist in Vorbereitung. Am Donnerstag, 27. April bis zum Freitag, 28. April 2023, werden wir wieder im gewohnten Umfeld des Hotel Viktoria Jungfrau unser Forum abhalten. Namhafte Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik konnten wir zu spannenden Referaten und Paneldiskussionen verpflichten.

Folgende Hauptthemen werden wir behandeln:

- Der Fachkräftemangel – Nur die Spitze des Eisbergs?
- «Go Green» Initiative in Zusammenarbeit mit ASTAG
- Wasserstoff – der Schlüssel zur Energiewende?

- Cargo Sous Terrain – aktueller Stand
- Neue Gefahrgutschulung in der Luftfracht

Als Schlussreferent konnten wir den Chef Logistikbasis der Schweizer Armee, Herrn Divisionär Rolf A. Siegenhalter, gewinnen, der spannende Einblicke in die Logistik geben und über die aktuellen Herausforderungen der Armee sprechen wird.

Reservieren Sie sich schon heute die Daten in Ihrer Agenda. Wir freuen uns auf ein grossartiges Swiss Shippers' Forum 2023 in Interlaken.

SSC-Generalversammlung 2023

Wie bereits im 2022 werden wir die Generalversammlung wieder im Anschluss an unser Swiss Shippers' Forum in Interlaken durchführen. Somit findet diese auch am Freitag, dem 28. April 2023, statt.

www.swiss-shippers.ch

Die guten Wünsche der Geschäftsstelle

Wir wünschen eine schöne und beschauliche Adventszeit, frohe Festtage und alles Gute im neuen Jahr.

Im Gespräch mit Henrique Schneider, stellv. Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands SGV

«Die wirtschaftlichen Realitäten sehen»

Wer seit 2009 als Ressortleiter des Schweizerischen Gewerbeverbands für Wirtschafts-, Umwelt- und Energiepolitik Verantwortung trägt und seit sechs Jahren zugleich dessen stellvertretender Direktor ist, hat viel Einblick in die ökonomischen Realitäten der kleineren und mittleren Unternehmen. Mit Henrique Schneider sprach Christian Doepgen über das neue Zollgesetz und die Aussenwirtschaft.

Sie wirken seit 2016 als stellvertretender Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands SGV und seit 2009 als dessen Ressortleiter für Wirtschafts-, Umwelt- und Energiepolitik. Wie definieren Sie Ihre Rolle?

Im SGV als grösstem Dachverband der Schweizer Wirtschaft sind ca. 99% aller Unternehmen, d.h. 600 000 KMU, organisiert. Als ihre Stimme formulieren wir alle vier Jahre übergeordnete politische Zielsetzungen im Rahmen unserer verbandsinternen Demokratie, die den Konsultierungen der Mitglieder entspringen. Es ist unser Anspruch, Taktgeber zu sein und unsere wirtschaftlichen Anliegen mittels eigener Strategie umzusetzen.

Für das neue Zollgesetz hat der SGV zahlreiche Eingaben gemacht (Positionspapier vom 14. Oktober 2022). Welche drei Anliegen haben die höchste Priorität?

Die Digitalisierung der Zollverfahren, die wir lange kritisch begleitet hatten, begrüssen wir heute. Es gibt aber viel Verbesserungsbedarf. Der Gesetzesentwurf ist ein rauer Stein, der noch geformt werden muss. Als Kernanliegen sehen wir ein Konsultativgremium der Wirtschaft, die Begrenzung des Zollverfahrens auf nach Definition zu verzollende Güter sowie die Entflechtung der MwSt-Abrechnung und des Zollverfahrens selbst.

Der Wirtschaft hat ein Mitspracherecht durch das Konsultativgremium. Wie schätzen Sie die Umsetzung ein?

Wir haben in der Schweiz gute Erfahrungen mit solchen Konsultativgremien gemacht, z.B. bei der Mehrwertsteuer. Das Zollwesen ist lebendig, also müssen aus der Praxis im Feedback-Loop Erfahrung zurück in die Verwaltungsverfahren gespiegelt werden. Ein Drittel der Mitglieder sollte aus der Wirtschaft kommen, in Permanenz tagen und Verbesserungen erarbeiten. Noch aber steht nichts fest: Die Einrichtung des Gremiums ist zwar ein erster Erfolg, aber die Gestaltung des Gesetzespakets entscheidet letztlich.

Welche Zeitschiene ist mit Blick auf das neu zu gestaltende Schweizer Zollrecht aus Ihrer Sicht realistisch?

Wir vermuten, dass der Prozess ca. zwei Jahre in Anspruch nehmen wird, nachdem das Parlament seine Beschlüsse gefasst hat und die Referendumsfrist vergangen ist. Von unserer Seite her als technisches Gesetz verstanden, könnte z.B. in gewerkschaftlicher Perspektive eine Reorganisation des Zollwesens mit der Befürchtung einhergehen, dass die Zollmitarbeiter schlechter gestellt werden. Die Kantone wiederum könnten sich in ihrer polizeilichen Hoheitsgewalt eingeschränkt sehen, deren Abgrenzung zum Bund noch nicht vollständig definiert ist.

Das SGV steht für einen möglichst ungehinderten Marktzugang für Schweizer Firmen in der Aussenwirtschaftspolitik. Ist die Schweiz in der Verhandlung neuer Handelsabkommen aktiv genug?

Die Schweizer Diplomatie ist im Aussenhandel engagiert. So hat das SECO mit dem Abkommen mit Grossbritannien ein positives Beispiel gesetzt. Das Schweizer Netzwerk ist weiter gespannt als bei anderen Ländern, denn wir wollen Teil der weltweiten Wertschöpfungskette sein.

Aber der Satz «it takes two to tango» stimmt immer noch, wie z.B. im Falle von Indien oder den USA, die dem Freihandel derzeit keine Priorität geben. Es sind hingegen gute Fortschritte mit Mercosur gemacht worden, wo wichtige Märkte für Schweizer Unternehmer liegen. Es gibt aber auch Verbesserungsbedarf bei bestehenden Handelsabkommen, die z.T. auf dynamische Entwicklung ausgelegt sind, wie im Falle von Japan oder China.

Den Zugang zum EU-Binnenmarkt begrüsst der SGV, solange er der Wettbe-

Unser Gesprächspartner

Henrique Schneider ist stellvertretender Direktor des Schweizerischen Gewerbeverbands SGV, des grössten Dachverbands der Schweizer Wirtschaft. Der Ökonom ist auch Mitglied diverser Verwaltungsräte und Gremien in der Schweiz und in der Umgebung der Vereinten Nationen. www.sgv-usam.ch

Foto: SGV



Henrique Schneider,
Stellv. Direktor des SGV

werbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft dient. Ist heute eine Verhandlungspause oder ist ein neuer Ansatz geboten?

Auch die EU befürwortet den Freihandel nicht uneingeschränkt. Während man im Binnenmarkt weit fortgeschritten ist, wird sich gegenüber manchen Drittmärkten teilweise abgeschottet. Im globalen Vergleich ist die EU

im Aussenhandel regulierungsintensiv, der Green Deal bringt neue Auflagen. Wir haben kein Problem, uns den Regeln des EU-Binnenmarkts zu unterwerfen. Aber gegenüber Drittmärkten streben wir möglichst viel Freihandel mit möglichst vielen Partnern an. Die Schweiz ist sicher bereit, einen Preis für die wirtschaftliche EU-Integration zu zahlen. Hingegen stehen staatspolitische Güter wie Föderalismus und direkte Demokratie nicht zur Disposition, die indirekt z.B. durch die Stellung des Europäischen Gerichtshofs in Gefahr geraten könnten. Der Bundesrat muss den Kurs für Verhandlungen ausgeben, nicht das Parlament.

Sehen Sie die KMU in der Politik ausreichend berücksichtigt?

In den KMU, die ungefähr zwei Drittel der Arbeits- und Ausbildungsplätze in der Schweiz ausmachen, findet die ökonomische Alltags-Realität von Unternehmern und Mitarbeitern statt. Diese wird politisch zu selten gesehen, man orientiert sich zu häufig an den atypischen Ausreissern.